



Jugendhilfe Queergedacht

Fachtagung

Geschlechtliche Vielfalt als Thema der (stationären) Jugendhilfe

28. September 2023

Kreishaus des Landkreises Kassel

9:00—16:00

Queergedacht - Fachtagung

Geschlechtliche Vielfalt als Thema der Jugendhilfe

Geschlechtliche Vielfalt ist eine Realität, die sich immer noch zu wenig in öffentlichen Strukturen und Konzepten wiederfindet. So auch im fachlichen Diskurs der (stationären) Jugendhilfe. Mit § 9 Nr 3 SGB VIII gibt es einen expliziten gesetzlichen Auftrag, „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern.“

Der Fachbereich Jugend des Landkreises Kassel lädt ein:

Mit dem Fachtag zum Thema geschlechtliche Vielfalt in der Jugendhilfe wollen wir Fachkräfte dabei unterstützen, dem Thema geschlechtlicher Vielfalt in ihrer Arbeitspraxis gerechter zu werden. Damit wir, als Sozialarbeiter*innen, uns stetig weiterbilden und dafür engagieren, alle Adressat*innen Sozialer Arbeit anzusprechen und zu unterstützen. Der Fachtag eröffnet einen Raum um sich Wissen anzueignen, in (Selbst-) Reflexion und Austausch zu kommen und die eigene professionelle Haltung zu überprüfen und zu erweitern. Er richtet sich insbesondere an Fach- und Leitungskräfte aus stationären Einrichtungen und Jugendämtern, ist aber für alle Interessierten offen. Fragen und Unsicherheiten sind willkommen.

Vielfältige Workshops bieten für verschiedene Ausgangspositionen und Interessen Möglichkeiten, sich mit Fragen nach der Abbildung von geschlechtlicher Vielfalt in Konzepten, rechtlichen Aspekten, Elternarbeit oder einer sensiblen Sprache auseinanderzusetzen.

Wir freuen uns auf Sie!

Programm

- 09:00 Ankommen
- 09:15 Begrüßung
- 09:30 Diversitastisch - Eine inhaltliche Einführung
- 10:30 Workshops erste Arbeitsphase
- 12:30 Mittagspause
- 13:30 Workshops zweite Arbeitsphase
- 15:30 Gemeinsamer Abschluss
- 16:00 Ende

Zielgruppe

Mitarbeiter*innen der Jugendhilfe, Student*innen der Sozialen Arbeit, SiA.

Verpflegung

In der Mittagspause wird ein kleines Mittagessen angeboten.

Kosten

Teilnahmebeitrag 20,- für Student*innen und SiA 5,-

Anmeldung

Email mit Workshopwunsch und Zweitwahl unter daniela-grimm@landkreiskassel.de

Veranstaltungsort

Kreishaus des Landkreises Kassel
Hermann -Schafft-Saal
Wilhelmshöher Allee 19 – 21
34117 Kassel

Diversitastisch

*der BBW-Talk zum Thema Vielfalt
mit einer Special-Edition zum Fachtag*

Die Veranstaltungsreihe „**Diversitastisch**“ wurde im BBW Südhessen entwickelt. Gewöhnlich wird sie Schüler*innen ab Gruppe 7 vorgeführt. Die Talkshow hat das Ziel, durch den offenen Austausch mit Interviewgästen, die Zuhörer*innen für Unterschiedlich sein und Gleichberechtigung zu sensibilisieren.

Sie stellt Menschen vor, die von ihrem persönlichen Weg berichten. Hier zeigt sich das große Thema Vielfalt ganz konkret in einer individuellen Geschichte und wird so erlebbar. In der Fachtags-Edition wird das Moderationsteam nach einer kurzen theoretischen Einführung mit Gästen sprechen, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Thema „Geschlechtliche Vielfalt und Jugendhilfe“ beschäftigen.

Moderation: Heike Englisch und Oli Becker

Eine Veranstaltung vom
Fachbereich Jugend des Landkreises Kassel
in Kooperation mit dem
Fachbereich Humanwissenschaften der Uni Kassel

1. Susanne Umscheid

Queere Basics

Queere Personen und Begriffe werden sichtbar in unserer Gesellschaft. Aber nicht immer haben wir auch eine klare Vorstellung davon, was diese Sichtbarkeit oder auch der ein oder andere Begriff eigentlich bedeuten. Wofür steht FLINTA+? Was bedeutet es, queer zu sein? Sternchen, Doppelpunkt oder Unterstrich? All diesen und vielen weiteren Fragen widmen wir uns im Workshop und versuchen, den „Buchstabensalat“ ein bisschen zu sortieren.

2. Né Fink

Was darf ich (möglich machen)?

Der Themenkomplex geschlechtliche Vielfalt, insbesondere die soziale Transition (Namenswechsel, Coming-Out) bei Kindern- und Jugendlichen stellt uns als Pädagog*innen und Fachkräfte immer wieder vor Herausforderungen. Im Spannungsfeld von Kindeswohl, Wünschen von Eltern, Schulen und Ämtern müssen wir uns zurechtfinden und wollen besonders auf rechtlicher Ebene keine Fehler machen.

Wichtige Fragen: Ab wann darf ich einen neuen Namen und gewünschte Pronomen verwenden? Welche Zimmer und Toiletten dürfen genutzt werden? Wie kann ich meine Entscheidungen in der Arbeit mit jungen Menschen auch anderen Akteur*innen transparent machen und auf welche Konflikte im Umfeld (Eltern, andere Hilfesysteme, Schule) muss ich vorbereitet sein?

Praxisnah beschäftigen wir uns im Workshop mit diesen Fragen und mit einem geschlechterinklusive Umgang im Arbeitsalltag, der die aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen in den Fokus nimmt.

3. Lillemor Kuth

Sexualpädagogische Konzepte

Sexualpädagogische Konzepte bedeuten für die Jugendhilfe vor allem Sicherheit. Rechtliche Sicherheit für die Einrichtung, Handlungssicherheit für Mitarbeitende und Sicherheit durch Schutz und pädagogische Konsistenz für Klient*innen. Der Prozess hin zur Konzepterstellung wirkt auf den ersten Blick groß und abschreckend. Dabei ist der Weg schon ein großes Ziel und Haltung und die richtigen Tools helfen dafür sehr. Auf all

das wollen wir im Workshop gemeinsam schauen.

4. Laura Serhat

Safe(r) Spaces für Mädchen* und queere Jugendliche – Wie machen wir das jetzt?

Die (feministische) Mädchen*arbeit in den HzE versucht seit jeher Schutzräume zu schaffen – safe(r) spaces – fernab von (patriarchaler) Gewalt und Machtstrukturen. Aber was genau macht einen Raum eigentlich „sicher“? Und wie können wir als pädagogische Fachkräfte diese Räume gestalten – und zwar für ALLE jungen Personen, die aufgrund ihrer geschlechtlichen Identität Diskriminierung und Gewalt erfahren?

In diesem Workshop wird es um praxisnahe Erfahrungen in der Betreuung von trans*, inter* und non-binären Jugendlichen in stationären Mädchen*einrichtungen gehen. Mit viel Zeit und Raum zum Austausch wollen wir uns zum einen ansehen, wie und warum „Mädchen*räume“ entstanden sind. Zum anderen wollen wir gemeinsam überlegen, was es braucht, um trans*, inter* und non-binäre junge Personen in diesen Räumen pädagogisch gut versorgen

und begleiten zu können – ganz konkret im Alltag, wie auch auf struktureller Ebene. Wo liegen unsere Unsicherheiten, was sind Herausforderungen? Wie können wir in der Mädchen*arbeit queer-inklusive und normativitätskritische Strukturen und Handlungskompetenzen entwickeln?

5. Nic Odendahl, Silas Samland

Geschlechtliche Vielfalt und Elternarbeit - ein Thema für die stationäre Jugendhilfe?!

Worte wie Geschlechtsidentität, trans*, nicht-binär, Buchstabensalate wie LSBTIQ* scheinen in aller Munde zu sein - aber worum geht es eigentlich genau? Worüber sprechen wir, wenn wir über Geschlechtliche Vielfalt reden? Und wie kann die Arbeit mit den Eltern bezüglich dieser Themen, die viele Jugendliche beschäftigen, gestaltet werden? In diesem Workshop wollen wir zur Reflexion und Auseinandersetzung mit eigenen Geschlechterbildern und -rollen einladen sowie gemeinsam Wege erarbeiten, in der Arbeit mit den Eltern über diese Themen ins Gespräch zu kommen und neue Perspektiven auf "Geschlecht" ermöglichen, die für alle neue Räume eröffnen können.

6. Kevin Rosenberger

Akzeptanz für Vielfalt von klein auf! Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusi- onspädagogik

Der Workshop bietet einen Rahmen, der Reflexion von Geschlechterverhältnissen, bietet Wissen zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt, Kenntnisse zu Regenbogenfamilien und diversitätssensibler Elternarbeit und ermöglicht das Kennenlernen von geschlechtsbezogener Sozialisationsbedingungen von Mädchen* und Jungen* und anderer Geschlechter. Sie vermittelt Paradigmen, Praxisbeispiele und Methoden einer geschlechter- und diversitätsbewussten Praxis im Bereich der elementarpädagogischen Erziehung.

Inhalte: Einführung in das Konzept der „Regenbogenkompetenz“ (nach Prof. Schmauch), Einführung in die Begriffe sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, Wo zeigt sich sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in elementarpädagogischen Kontexten? Wie ist die rechtliche Situation? Methoden und Praxisbeispiele einer geschlechterreflektierten Pädagogik, Einführung in die kindliche Sexualität und Heteronormativitätskritik,

Vorstellung von diversitätssensiblen Materialien.

7. Heik Zimmermann

Erweiterung der Leistungsbeschreibung um dem Diversitätsschwerpunkt TINA*

Ich lade Sie ein, mit mir gemeinsam Konzeptionen der Jugendhilfe auf das Qualitätskriterium geschlechtliche Vielfalt zu überprüfen. Und dem Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen, § 9 und dem dort explizit formulierten Auftrag an Jugendhilfe, mit Leben zu füllen. (Bei der Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrages haben öffentliche und freie Jugendhilfe nunmehr „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern“.) Was bedeutet TINA*? Welche Formen von Diskriminierung und spezifischer Gewalt erleben TINA* Kinder/Jugendlichen? Wie kann Jugendhilfe unterstützende Räume schaffen? Ab wann ist innerfamiliäres Verhalten für queere Kinder/Jugendliche gefährdend?

Ich freue mich, mit Ihnen zusammen Ideen zu (Schutz)Konzepten zu entwickeln und Lösungswege für Ihre offenen Fragen zur Umsetzung des Jugendstärkungsgesetzes in der Praxis zu erarbeiten.

8. Olaf Jantz

Transkulturelle Jungen*arbeit

Die Anforderungen an Jungen* sind vielfältig und zumeist sehr widersprüchlich. Das, was in der Schule von mir verlangt wird, was meine Gleichaltrigengruppen von mir erwarten und was beispielsweise meine Feuerwehrgruppe von mir einfordert kann grundsätzlich unterschiedlich, ja gegensätzlich sein. Männlichkeiten als solche werden zunehmend hinterfragt und neue Formen der Bewältigung werden notwendig. Begleitende Bereiche wie etwa Rassismuserfahrungen, Armutfolgen, LGBTI*-Themen verändern die Bedingungen im Aufwachsen der Jungen* heute nachhaltig. Viele Jungen* haben die (scheinbare oder konstruierte) eindeutige Zugehörigkeit verloren, sie leben in Wechselwelten und Zwischenwelten, in den, ganz neue Möglichkeiten erscheinen.

In diesem Workshop wird der Frage nachgegangen, wie wir Jungen* angemessen begleiten können, in diesen Zwischenwelten klar zu kommen. Es wird das Konzept der Transkulturellen Jungen*arbeit als pädagogische Praxis vorgestellt und diskutiert. Transkulturelle Jungen*arbeit stellt die praxisrelevante Antwort auf intersektionelles Verstehen dar.

9. Luis*a Kriener

Queer Eye

Wie kann ich meine Gewohnheiten darüber, was ich sehe/höre/fühle hin zu einer Wahrnehmung von mehr Vielfalt verändern? Welche Rolle spielen dabei Medien? Und (wie) kann mir queere Theorie dabei helfen?

In diesem Workshop wollen wir theoretisch und praktisch untersuchen, wie wir unsere Sinne queeren können. Wir werden uns darüber austauschen, welche Rollen die Vorstellungen von Geschlecht, Sexualität und Beziehungen in unseren Alltags einnehmen und wie wir in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Medien gezielt einsetzen können, um zu queeren Themen zu arbeiten.